

TOPS & FLOPS

➕ GEWINNER



Roger Federer

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, dass Tennis Rock 'n' Roll ist – hier ist er: AC/DC-Gitarrist Angus Young fieberte in Paris mit dem 33-jährigen Schweizer mit. „Er ist einer meiner Musikhelden“, schwärmte Federer. Wie wäre es mit einem Doppel?



Kim Kulig

Jetzt will sie abseits des Platzes für Furore sorgen. Die verletzungsgeplagte Fußball-Europameisterin von 2009 gibt Mittwoch bei der WM-Generalprobe der DFB-Auswahl ihr Debüt als TV-Expertein im ZDF. Vielversprechender Perspektivwechsel.

➖ VERLIERER



Prince Shembo

115-Kilo-Mann gegen Drei-Kilo-Wollknäuel: Der Footballprofi trat den Yorkshire-Terrier seiner Ex-Freundin so brutal, dass der kleine Hund an den Verletzungen starb. Die Atlanta Falcons schmissen Shembo raus. Die Freundin ist weg. Recht so.



Mike Tyson

Rückfall in Rüpel-Zeiten? Der frühere Boxweltmeister zeigte Journalisten den Stinkefinger. Allerdings einen bandagierten, um zu sagen: Diesen Finger brach ihm Hongkongs „Strongest Man in the Universe“ bei Dreharbeiten. Verwunderbar Boxriese.

ZITAT DER WOCHE

„Wir reißen jetzt erst mal Darmstadt ab“

Michael Stegmayer, von SV Darmstadt 98 vor der Aufstiegsfeier

FOTOS DER WOCHE



Auf die Plätze, fertig – schreit! Bei einem traditionellen Wettbewerb versuchen Sumoring, Babys zum Schreien zu bringen. Wer zuerst loslegt, siegt. Es heißt, schreiende Babys wachsen am schnellsten. Skurril.



Spielerfrau Bastian Schweinsteiger. Oder besser: Spielerinnenmann. Der Fußballstar nutzte seine freie Zeit, um seine Freundin Ana Ivanovic bei den French Open in Paris anzufeuern. Weltmeisterlich.



Schau mir in die Nase, Kleines: Jessica von Bredow-Werndl mit ihrer elfjährigen Stute Zaire beim „Weltfest des Pferdesports“

Die zierliche blonde Frau eilt im Sause Schritt in den Stall hinein und späht sofort in die Box. „Hat Zaire genug getrunken?“, fragt sie besorgt. Einen Moment später ist sie in der Box, krault das Pferd hinter dem Ohr, strahlt und lässt sich vom Vierbeiner das Haar verwuseln. Im Nu ist sie wieder herausgeflitzt, checkt das Futter, kramt eine mit Schutzfolie gesicherte Flasche hervor und sagt: „Ganz toller Kräutersaft!“ Und schüttet ihrem Pferd ein Schlückchen davon über den Hafer.

VON JEANNETTE ARETZ

Es ist der Ankunftstag der Starter beim Turnier in Aachen. Dressurreiterin Jessica von Bredow-Werndl hat für sich ihre Stute Zaire mitgebracht, nebenan in der Box steht das Pferd ihres Bruders. Die Nacht hindurch sind die Pferde im Transporter durch Deutschland gefahren worden, um vier Uhr nachts hatte die Reiterin die Tiere aufgeladen, auf ihrem Hof in Bayern. Sie hat sie mit der Pferdepflegerin auf die Autobahn geschickt und ist selbst hinterhergefliegen. Jessica von Bredow-Werndl ist rasant unterwegs: Kein anderer Dressursportler hat im letzten Jahr einen solchen Karriereprung hingelegt. Die 29-jährige hat sich in die Top 10 der Weltrangliste geritten und im April das Weltcup-Finale in Las Vegas auf dem Treppchen als Dritte beendet. Die Bundestrainerin ist sich sicher: „Da ist noch Luft nach oben. Ich traue ihr alles zu.“

Hier in Aachen hat sie Zaire dabei. „Sie ist ein richtiger Gummiball, ein ganz elastisches Pferd, Piaffe und Passage fallen ihr ganz leicht, es ist ein Genuss, sie zu reiten!“, so schwärmt die Reiterin von ihrer braunen Stute. Sobald sie von ihren Pferden spricht, strahlt sie auf allen Ebenen: Stimme, Augen, Körpersprache. Die Stute allerdings ist noch nicht so viel herumgekommen in der Welt, sie stand bisher hinter Unee in der zweiten Reihe, dem Pferd, mit dem die Reiterin ihre großen Erfolge feierte. Mit elf Jahren ist sie außerdem noch jung für ein Grand-Prix-Pferd, die Ausbildung dauert lange. Also muss sich das Tier noch an die Atmosphäre auf einem solchen Turnier wie hier in Aachen gewöhnen: All die Menschen, die großen Stadien, das geschäftige Gewimmel ringsherum. Jessica von Bredow-Werndl hat sich deshalb vorgenommen, besonders viel Zeit mit ihrem Pferd zu verbringen, das stärkt die Bindung. „Sie soll viele tolle Erlebnisse mit dem Turnier verbinden, das soll ihr hier gefallen!“

Bruder Benjamin Werndl schlendert mit seiner Verlobten in den Stall herein. Zwar steht die ein Jahr jüngere Schwester momentan stärker im Rampenlicht,

# Wer flüstert, der lügt

Dressurreiterin Jessica von Bredow-Werndl startet mit ihrer Stute Zaire beim Reitturnier in Aachen. Wir haben sie während der Vorbereitungen begleitet

weil sie Platz neun in der Weltrangliste belegt, ihr Bruder auf Platz 47 rangiert, doch eigentlich gibt's die beiden nur im Doppelpack. Als Bredow-Werndl als Kind entschied, kein Fleisch mehr zu essen, machte er mit – bis heute. Seit Kindertagen reiten die Geschwister zusammen, seit ein paar Jahren führen sie gemeinsam einen Ausbildungsstall. Sie haben an einem optimalen System für diesen Stall getüftelt, das von der aufs Gramm genauen Fütterung der Pferde bis zu Yoga-Übungen für die Reiter reicht. Zaire hat er übrigens im Stall eines Freundes entdeckt, da war sie fünf Jahre alt. Er rief seine Schwester an und sagte, was für ein großartiges Weltperd er da gesehen habe. „Isabell Werth hat damals gesagt, wenn du die nicht kaufst, mach ich es“, erzählt er, und natürlich hört man den Stolz heraus.

Zu Dressur-Olympiasiegerin Isabell Werth haben beide einen guten Draht, denn gut fünf Jahre lang war sie so etwas wie eine Mentorin für die beiden. Sie fuhren mal für eine, mal zwei Wochen lang zu ihr nach Nordrhein-Westfalen. Und lernten von ihr. „Es ging dabei nicht um einzelne Reitstunden, sondern um das große Ganze. Darum, wie man junge Pferde ausbildet“, erklärt Isabell Werth. „Beide Geschwister waren unheimlich lernbegierig. Jessica saß oft im Aufenthaltsraum an der Reithalle, machte sich Notizen, sie ging das ganz analytisch und akribisch an.“ Mit der Mentorin von damals starten die beiden nun in den gleichen Prüfungen. Das Ziel, Pferde nicht nur in Grand Prix der höchsten Klasse zu reiten, sondern selbst dahin bringen zu können – es ist erreicht, denn sie starten hier in Aachen mit eben zwei selbst ausgebildeten Pferden, Zaire und Benjamin Werndls „Der Hit“.

Tag zwei, ein Trainingsritt mittags im Dressurstadion. Jessica von Bredow-Werndl trabt mit ihrer Stute diagonal in

Richtung Tribüne, weiße Kopfhörerschnüre baumeln vor ihrem Shirt. Das ist der Draht zu Jonny Hilberath, ihrem Trainer, der ihr vom Rand aus Tipps gibt. „Zeig ihr, dass du bei ihr bist!“, erklärt er ihr über das Headset. Meint: Sie soll etwas aktiver reiten. Auf der Tribüne räumen Ordner in neongelben Westen auf, es klirrt ab und an, und die Stute lässt sich davon ablenken, hebt den Hals ein wenig, macht sich eine Spur steif. „Genau, bleib bei ihr, sie soll sich wohl und sicher fühlen!“ Jonny Hilberath, Mitte 50, wenige Haare, große Sonnenbrille,

„Sie soll viele tolle Erlebnisse mit dem Turnier verbinden, das soll ihr hier gefallen“

Jessica von Werndl-Bredow, über den Start von Stute „Zaire“

kann man sich gut mit Spazierstock und Gehrock vorstellen: Den Brustkorb stets so angehoben, als ob er auf dem Pferd säße. Er kennt Jessica und ihren Bruder Benjamin schon seit Jahrzehnten, traf sie stets auf Turnieren, seit ein paar Jahren ist er ihr Heimtrainer.

„Außergewöhnlich war schon immer das Miteinander der Geschwister“, erzählt er, „da gibt es keine Konkurrenz, die beiden helfen einander.“ Dabei sei sie Bauch-, er Kopfmensch. Jessicas Stärke sei die Intuition, das Timing im Wettbewerb, Benjamin plane Training und Prüfung akribisch, überlasse aber nichts

dem Zufall. „Ergänzt sich ideal“, sagt Jonny Hilberath. Die Geschwister trainieren jeden Tag gemeinsam, der Trainer Coach fürs Mentale, Holger Fischer, erklärt die rasante Erfolgskurve der Sportlerin durch die Verbindung von Sensibilität dem Pferd gegenüber und der Stressresistenz in schwierigen Situationen: „Wenn in der Vorbereitung alles schief läuft, steckt sie das unglaublich gut weg und bringt dennoch Topleistungen. Das ist selten, meistens können feinfühligere Menschen nicht gut damit umgehen, wenn etwas nicht klappt.“

Nie einen Ausbilder kopieren, immer offen bleiben, von den Guten aufsaugen, lernen, das ist das Rezept der Werndl-Geschwister. Kein Kadaver-Gehorsam vom Pferd verlangen und wenn etwas nicht klappt, als Erstes den Fehler bei sich suchen.

Selbst etwas geschafft haben, ist bei den Geschwistern wichtig. Es ist bekannt, dass die Familie finanziell gut gestellt ist. Darauf reduziert zu werden, gefällt ihnen nicht. Es ist ein hart erarbeiteter Wohlstand: Der Vater machte eine Büromöbelfirma groß. 1999 verkaufte die Werndls das florierende Unternehmen.

Wenige Jahre zuvor übernahmen sie das Gut Auenhausen von ihrer Tante. Sie machten aus einer kleinen Ponyzuchtstätte Stück für Stück den prächtigen Dressurstall, der heute dort steht. Die Geschwister bilden hier junge Pferde aus und verkaufen diese. „Mein Vater hat

Werndls verinnerlicht. Als Jessica von Bredow-Werndl auf einem Turnier bemerkte, dass von dem heißen Wetter so gut wie alle startenden Pferde matt aussahen, nur Ingrid Klimkes Pferd „Dresden Man“ immer noch vor Kraft und Kondition strotzte, rief sie die Vielseitigkeitsreiterin kurzerhand an. Und fragte, wie sie ihr Pferd so fit bekomme könne – ohne springen zu müssen. Seitdem ist Intervalltraining mit Trabstrecken den Berg hinauf und Galopptraining im Trainingsplan integriert.

Las Vegas war der größte Erfolg bislang. Doch was mal möglich sein wird, vor allem mit Unee, das zeigte sich für Jonny Hilberath zum ersten Mal 2014 in Balve. Es war ein perfekter, warmer Sommertag. Wenn er daran zurückdenkt, legt sich ein Weichzeichner über sein Gesicht. „Das ist es, so muss das Pferd aussehen und gehen“, dachte sich Hilberath. Es war die perfekte Kombination von Ruhe und Energie, „Unee sah einfach so aus, als ob er große Prüfungen gewinnen wollte.“ Das ist die Magie des Dressurreitens: Dass Pferd und Reiter in einen Flow kommen, in eine Einigkeit, die von außen sofort wahrgenommen wird, auch von Laien, aber kaum logisch erklärbar ist.

Wieso sollten Pferde gewinnen wollen? Was kann für sie die Motivation sein? „Pferde entwickeln einen unglaublichen Ehrgeiz, sie beginnen zu lieben, was sie da tun“, so erklärt Bredow-Werndl, „ich lasse meine Pferde ihren Erfolg spüren.“ Im Training ist zu sehen, wie die Reiterin motiviert: Sie macht häufig Pausen, lobt mit Stimme und Hand, sobald etwas gelingt, gibt's eine positive Bestätigung.

Der Veterinär-Check ist für den Nachmittag angesetzt. Die Reiter führen ihre Pferde dem Tiermediziner vor, das ist die Vorschrift, vorher darf niemand starten. Es ist eng zwischen dem weiß getünchten Stallgebäude hier beim Reitturnier in Aachen, eine Kutsche rangiert, zwei Springreiter möchten vorbei. Zaire wartet mit Jessica von Bredow-Werndl darauf, begutachtet zu werden. Die Stute ist nervös, möchte nicht still stehen.

Die typische Reaktion eines Dressurreiters, der sein Pferd in Watte packt, wäre: Raus aus der Situation, im Stall warten, bis das Pferd dran ist. „Das ist prima hier, das nutze ich gleich für Bodenarbeit“, sagt Jessica von Bredow-Werndl stattdessen.

Die Frau hat Nerven. Zaire soll stehen bleiben und den Kopf senken, das entspannt. Mal eben eine Vertrauensübung einbauen. Wieder eine Kleingeist, die im Turniersgeschehen noch nicht selbstverständlich zu sehen ist. Eine Viertelstunde später verwuselt Zaire ganz relaxed mit ihrer Oberlippe das blonde Haar ihrer Besitzerin. Entspannung erreicht.



GETTY IMAGES/CLIVE BRINKSKILL; AP/TORU YAMAMAKA; GETTY IMAGES/CHINA FOTOPRESS; AP/IE DOPPINI; AP/PASCAL GOJOT; AP